

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 26 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die einmal gedruckte Zeile 7 h., für die dreimal gedruckte Zeile 12 h., für Aufnahmen im reaktiven Zelle 30 h. für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, ebenerdig; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16, 1. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amthcher Teil.

Nach dem Amthblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. und 8. September 1918 (Nr. 205 und 206) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzeugnisse verboten:

- Nummer 194 „Dělnické Listy“ vom 29. August 1918.
- Nummer 933 „Il Lavoratore — Edizione serale“ vom 31. August 1918.
- Nummer 36 „La Bomba“ vom 1. September 1918.
- Nummer 200 „Slovenec“ vom 2. September 1918.
- Nummer 199 „Slovenski Narod“ vom 2. September 1918.

Den 7. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 327 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 4. September 1918, mit welcher die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 14. September 1917, R. G. Bl. Nr. 378, betreffend den Verkehr mit Koffkaffanien und Sicheln, teilweise abgeändert wird.

Den 8. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 328 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einbernehmen mit dem Finanzministerium vom 5. September 1918, betreffend die Erzeugung von Edelbranntwein, und unter Nr. 329 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 6. September 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für frisches Gemüse.

Politische Ueberblick.

Laibach, 9. September.

Der Bürgermeister von Trau bei Spalato, Nikolaus Madirazza, ist am 7. d. M. von Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin in Audienz empfangen worden. Die Audienz war von längerer Dauer. Mit dem lebhaftesten Interesse und dem größten Wohlwollen sprach Seine Majestät der Kaiser über die Verhältnisse in Dalmatien und unterrichtete sich in eingehender Weise über die Lage der Industrie, über den Zustand der Waldungen, Bahnen, Straßen und Schulen, insbesondere über die landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterrichtsanstalten. Seine Majestät

bedauerte sehr, gegenwärtig nicht nach dem schönen Lande Dalmatien kommen zu können, dessen Wohl ihm sehr am Herzen liege. Mit besonderem Nachdruck betonte der Monarch, es sei sein innigster Wunsch, daß seinen Völkern der baldige Abschluß des Friedens beschieden sein möge, damit die Väter, Satten und Söhne ihren Familien wiedergegeben werden und damit nach der Heilung der schweren Kriegswunden aus ruhigem Schaffen neuer Wohlstand erblühen könne. Seine Majestät erhoffe in dieser Beziehung besonders viel für die Industrie und das Gewerbe wie auch für die Schifffahrt an unseren Küsten und nach dem Auslande. Von der Staatsgewalt werde gewiß alles geschehen, um Dalmatien in der jetzt schwierigen Lage zu unterstützen und in der Zukunft den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes in jeder nur irgend möglichen Weise zu fördern. — Nach Beendigung der Audienz beim Kaiser wurde Bürgermeister Madirazza in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Kinder von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin interessierte sich sehr für die allgemeine Lage des Landes, in erster Reihe der Landwirtschaft, und erkundigte sich besonders über die Wein- und Obstproduktion, über die Ernte an Südfrüchten sowie über die Ergebnisse der Fischerei.

Abg. Dr. von Langenhan hat sich beim Minister des Außern Grafen Burian erkundigt, ob es auf Richtigkeit beruhe, daß im Aufenthaltsorte des rumänischen Königs und bei einflussreichen rumänischen Faktoren Anzeichen für eine neuerliche feindselige Haltung gegen die Mittelmächte wahrnehmbar seien. Graf Burian entgegnete, daß die Regierung allerdings Anlaß habe, gewisse Vorkommnisse in den von den Mittelmächten nicht besetzten Gebieten Rumäniens mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und daß sie nötigenfalls derartigen Nachrichten mit aller Energie entgegenzutreten werde.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 8. September: Wirksame Tätigkeit unserer Artillerie im Camonica-Tale und die Piave entlang. Häufige Artilleriebeschüsse im Vallarsa und auf der Hochebene von Asiago.

In der Gegend des Tonale und im Lagarina Tale führten unsere Patrouillen Überraschungen aus und belästigten Aktionen feindlicher Vorposten und gegnerischer Erkundungsabteilungen. Während des Tages warfen unsere Beschießungsgeschwader zwei Tonnen Bomben auf Hangars und die Apparate des feindlichen Flugfeldes bei Belluno. Andere Erkundungsgeschwader durchflogen in allen Windrichtungen die Täler der Gail und der Drau und beschossen aus geringer Höhe mit großer Treffsicherheit die Bahnhöfe von Villach und Wienz.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Eine Erfindung“: Die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ läßt sich über einen scharfen Zusammenstoß berichten, der im Großen Hauptquartier zwischen dem Staatsminister Helfferich und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden hätte, und knüpft daran eine Äußerung, die den Vorwurf enthält, daß Helfferich seinen Posten im Stich gelassen habe. Wir stellen fest, daß Staatsminister Helfferich Mostau auf ausdrückliche Weisung der ihm vorgesetzten Behörde verlassen hat. Auch die Darstellung, als habe im Hauptquartier ein scharfer Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden, entspricht nicht den Tatsachen.

Oberst Egli schreibt in den „Baseler Nachrichten“: Immer wieder taucht in der deutschlandfeindlichen Presse die Meldung auf, daß die Deutschen nicht mehr in der Lage seien, ihren Einheiten den erforderlichen Ersatz für die abgehenden Mannschaften zu geben und doch berichten alle, die von Deutschland kommen, daß in allen Garnisonen des Hinterlandes noch immer eine große Anzahl felddiensttauglicher Soldaten vorhanden sei. Ganz abgesehen von dem normalen Zuwachs ist in den letzten Monaten eine große Anzahl Kriegsgefangener aus Rußland und Rumänien zurückgeführt, die nach entsprechender Ausbildung an der Westfront verwendet werden können. Es liegt also kein Grund vor, die deutsche Lage schlimmer anzunehmen, als sie ist.

Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge berichtet der von französischer Seite gut unterrichtete „Democrat“, daß am Sonntag gegen 11 Uhr abends eine gewaltige Ex-

Das Drama von Glossow.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

31. Fortsetzung.

Sanna war so maßlos erschrocken durch diesen Überfall, daß sie zunächst halb ohnmächtig und wie gelähmt in seinen Armen lag. Das täuschte ihn und machte ihn sicher. Er glaubte schon gewonnenes Spiel zu haben. Aber in dem Moment, da er sich herabbeugte und sie küssen wollte, wurde sie wieder Herr über ihre Glieder. Sie bog sich mit einem so jähen, wilden Aus nach rückwärts, daß sich seine Arme lösten und sie die ihren frei bekam, da er nicht darauf vorbereitet war. Und nun sie die Arme frei hatte, schlug sie ihn, übermann von Scham, Zorn und Abscheu, mit der geballten Faust ins Gesicht, so daß er einen Moment zurücktaumelte. Ehe er, von dem Schlag geblendet, wieder nach ihr fassen konnte, war sie zur Tür hinaus und flog den langen Korridor und die Treppe hinab wie ein gehegtes Wild.

Sie sah nicht, daß hinter ihr am Ende des Korridors die Gestalt Anna von Rehling's auftauchte. Nur von dem einen Gedanken war sie besetzt: Lieber sterben, als Gregor noch einmal in die Hände zu fallen.

Ohne Besinnen, in der instinktiven Überzeugung, dort in Sicherheit zu sein, trat sie rasch in die Zimmer ihres Oheims, in dasselbe Gemach, wo sie heute schon einige Stunden verbracht hatte. Ohne zu wissen, was

sie tat, schloß sie es hinter sich ab und stand nun bleich und zitternd an dem Türhaken.

Sie sah, daß sie nicht allein war. Der alte Friedrich saß in einem Sessel, zur Nachtwache für seinen Herrn bereit. Als er Sanna so eilig eintreten sah, machte er ihr hastig ein Zeichen. „Still — der gnädige Herr ist eben eingeschlafen,“ flüsterte er.

Ihr Gebaren befremdete ihn. Sie taumelte vorwärts auf einen Sessel zu und brach kraftlos darin zusammen. Mit einem trockenen Aufschluchzen schlug sie in bitterer Scham und qualvollem Zorn die Hände vor das Antlitz. Sie war außer sich, daß sie sich die Umarmung eines Mannes hatte gefallen lassen müssen, den sie in tiefster Seele verabscheute. Und diese Scham brannte sich so tief in ihr Herz, daß sie unjähig war, von dem zu sprechen, was ihr begegnet war.

Friedrich hatte sich bestürzt erhoben, als er sah, in welchem Zustande Sanna sich befand.

„Was ist Ihnen, gnädiges Fräulein?“ fragte er besorgt im Flüsterton.

Sie stieß einen tiefen, zitternden Atemzug aus.

„Ich will die Nacht über hier bleiben — will wachen. Sie können sich ruhig auf den Divan legen und schlafen,“ antwortete sie mit leiser, touloser Stimme.

Der alte Diener sah forschend in ihr blaßes, verstörtes Gesicht. Er mußte nicht, was das heißen sollte, daß das gnädige Fräulein plötzlich hier hereindrang und nun gar die Nachtwache übernehmen wollte. Er

merkte sehr wohl, daß etwas Besonderes geschehen sein mußte. So fassungslos hatte er sie noch nie gesehen.

„Ich schlafe nicht, gnädiges Fräulein, wenn der Herr Professor einen Anfall bekommt, muß ich schnell zur Hand sein.“

Sanna strich sich das Haar aus dem blassen Gesicht.

„So lassen Sie mich wenigstens hier bleiben, Friedrich, und öffnen Sie die Tür nicht, sie kann verschlossen bleiben. Ich — ja — ich fürchte mich da draußen.“

Sie deutete mit der Hand nach der Tür und schauerte wie im Frost zusammen.

„Wollen Sie sich nicht auf den Divan legen, gnädiges Fräulein?“ fragte der Diener.

Sie schüttelte nur stumm das Haupt und lehnte sich erschöpft in den Sessel zurück.

Da breitete Friedrich ohne ein weiteres Wort eine warme Decke über sie und schob ihr ein kleines Kissen unter den Kopf.

Diese schlichte, selbstverständliche Handlung des alten Dieners trieb Sanna die Tränen in die Augen. Sie flossen lautlos über ihre Wangen und lösten die krampfhafteste Aufregung.

Friedrich wandte sich diskret ab und gab sich den Anschein, diese Tränen nicht zu bemerken. Er ließ sich wieder in seinen Sessel nieder und nahm ein Buch auf, um darin zu lesen.

So saßen die beiden ungleichen Menschen stundenlang schweigend einander gegenüber.

pllosion an der Sundafront vernommen wurde. Ein riesiges französisches Munitionsdepot im Larn-Tale wurde von deutschen Granaten getroffen und slog in die Luft.

Der Hetman der Ukraine hat sich am 8. d. M. abends mit Begleitung ins deutsche Große Hauptquartier begeben.

Aus Chiasso wird vom 8. d. M. gemeldet: Die italienische Grenze ist wieder geöffnet. Für welche Zeitdauer ist unbestimmt. — Der Marineminister wird durch amtlich veröffentlichten Erlaß ermächtigt, die Aushebung der Rekruten des Geburtsjahrganges 1901 für die Kriegsmarine innerhalb des laufenden Kalenderjahres anzuordnen. — Gestern wurde in Rom ein Ministerrat abgehalten, welchem alle Minister, einschließlich Sonnino und Bisolatti, beiwohnten. Auch heute findet ein Ministerrat statt. Der Beratungsgegenstand ist der „Epoca“ zufolge vornehmlich die kriegspolitische Lage, auch insofern sie durch die öffentliche Polemik kürzlich in Frage gestellt wurde.

Offiziell wird in Petersburg verlautbart, daß bisher als Repressalie für die Ermordung Urickijs 512 sogenannte Gegenrevolutionäre erschossen wurden. Die Namen der Erschossenen wurden bisher nicht veröffentlicht. Es wurde die erste Liste der im Falle eines neuen Attentates zu erschießenden Geiseln veröffentlicht. Sie erfasst 121 Namen meist ehemaliger Offiziere, darunter die Großfürsten Dimitro Konstantinowitsch, Paul Alexandrowitsch, Nikolaj Mihajlowitsch, Georg Mihajlowitsch und Gabriel Konstantinowitsch, ferner Bersobskij und Kerenkij, bedeutende Bankiers, der ehemalige Österreicher Proppper, Herausgeber der „Börsezeitung“ Graf Potocki u. a. In Smolensk wurden als Repressalie für das Attentat auf Lenin 34 Großgrundbesitzer und der ehemalige Moskauer Archimandrit erschossen.

Aus Kijew wird gemeldet: Ministerpräsident Tsjogub gab den Vertretern der deutschen Presse als Zweck seiner Berliner Reise an, er wolle Deutschland um Vermittlung zur Beschleunigung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen bitten. Deutschland hätte sich dazu bereit erklärt. Wie das Wolff-Bureau an zuständiger Stelle erfährt, besteht auf russischer Seite derselbe Wunsch, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu Ende zu führen.

König Ludwig von Bayern traf am 7. d. M. nachts in Lom an der Donau ein, wo er vom Prinzen Cyril empfangen wurde. Beim Einzug in die Stadt wurde der König vom Bürgermeister begrüßt, der dem König, dem bulgarischen Brauche entsprechend, Brot und Salz reichte. Um 10 Uhr vormittags reiste der König nach Sofia. Im Bahnhof hatten sich zum Empfange des Königs eingefunden: Zar Ferdinand und Kronprinz Boris, Ministerpräsident Malinow mit den Mitgliedern des Kabinetts, die diplomatischen Missionen der Verbündeten und hohe deutsche Offiziere. Zar Ferdinand half seinem Gast aus dem Waggon. Zar Ferdinand und der Kronprinz Boris begrüßten den König in der herzlichsten Weise. König Ludwig ließ die Ehrenkompanie defilieren und nahm den Bericht des Kompaniekommandanten entgegen. Die Musik spielte die deutsche Hymne, worauf Zar Ferdinand die Minister und die Chefs der verbündeten Missionen vorstellte. Sodann begaben sich die beiden Könige in den Hofsalon, wo sie Cercle hielten. Danach bestiegen sie die Hofwagen und fuhren in die Stadt. Am Eingange wurde der König vor dem dort errichteten Triumphbogen vom Bürgermeister begrüßt, der Brot und Salz reichte, ferner von dem korporativ erschienenen Gemeinderat sowie von der bayerischen Kolonie. In den Straßen, die der Zug passierte, war ein zahlreiches Publikum angesammelt, das den königlichen Gast sympathisch begrüßte. Abends fand zu Ehren des Königs ein Hofmahl und dann ein Empfang statt.

Nach einer Reiter-Meldung aus Santiago hat der deutsche Gesandte von Eckhard eine Note veröffentlicht, worin er sich unter anderem verbürgt, daß keine neuen Zerstörungen von Maschinen oder Versenkungen von Schiffen vorgenommen werden und daß Anordnungen getroffen worden seien, daß die chilenischen Behörden jederzeit an Bord der deutschen Schiffe in chilenischen Häfen kommen können.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem RefOberleutnant Karl Lidauer des JN 7 sowie dem RefLeutnant Josef Goldberger des JN 17 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen, weiters anbefohlen, daß dem RefOberarzt Dr. Emmerich WahI des Garn.-Spit. 8 für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde, dem RefOberleutnant Dr. Theodor

Tröblich des JN 128 für tapferes Verhalten vor dem Feinde zum zweitenmale neuerlich, dem Oberleutnant Johann Edlen von Krziwanek des JN 128 sowie dem RefLeutnant Max Campa des JN 27 für tapferes Verhalten vor dem Feinde, dem RefLeutnant Franz Grum des JN 27 des JN 80 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich, dem RefLeutnant Bogomir Milost des JN 2 beim JN 4 für tapferes Verhalten vor dem Feinde, dem RefLeutnant Dr. Ingo Ubl des JN 5 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde, dem RefAssistenzarzt Dr. Heinrich Dostal des JN 8 beim JN 17 für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Krankenpflegerin Maria Pogonik, Gerichtsoberoffizialsgattin in Laibach, in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Leistungen im Sanitätshilfsdienste im Kriege das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Militärisches.) RefSanLeutnant Boris Slajmer des JN 27 (Laibach) wurde als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, in den Ruhestand versetzt.

— (Konzentration militärischer Fonds im Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds.) Die gewaltigen Erlebnisse dieses Krieges haben den sozialen Sinn in den breitesten Schichten der Bevölkerung lebendig gemacht. Daraus zeugt das schöne Ergebnis der verschiedenartigsten Sammlungen, die für Kriegsfürsorgezwecke allenthalben veranstaltet wurden. Insbesondere bei zahlreichen militärischen Stellen sind für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sehr ansehnliche Geldmittel zusammengeströmt. Um der argen Zersplitterung dieser den gleichen Zwecken dienenden Vermögensmassen und den damit verbundenen verwaltungstechnischen und sozialpolitischen Nachteilen wirksam zu begegnen, hat der Kriegsminister eine großzügige Aktion zur möglichen Konzentration der unter der gemeinsamen Heeresverwaltung stehenden militärischen Fonds eingeleitet, mit dem Ziele: den derzeit größten Fonds, den für allgemeine Kriegsfürsorgezwecke bestimmten Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds, zu einer Zentralstelle der charitativen Fürsorge auszugestalten. Das vorläufige Ergebnis dieser Reform ist die Vereinigung des Kroatien-Fonds (für Offiziere und Gleichgestellte), des Jozso-Fonds (für Maimischafspersonen der Jozso-Armeen sowie für Witwen und Waisen nach solchen) und des Bucherna-Fonds (für Angehörige der technischen Artillerie und der arabischen Munitions- und Pulverfabriken) mit dem den Allerhöchsten Namen tragenden Fonds, in dessen Rahmen die vorgenannten als Spezialfonds unter Aufrechterhaltung ihres Namens und ihrer besonderen Zwecke einheitlich verwaltet werden sollen. — Im Normalverordnungsblatt für das k. und k. Heer, 34. Stüd, wird das neue Generalstatut samt den Spezialstatuten des erweiterten Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds publiziert. Diese Statuten stellen die Verwaltung unter die Kontrolle der Öffentlichkeit — ein Grund mehr dafür, daß jedermann, der in Erfüllung seiner sozialen Pflicht an dem großen Werke der Kriegsfürsorge mitarbeiten will, seinen Beitrag dem Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds in Wien, IX., Berggasse 22, anvertraut!

— (Kranzablösung.) Frau Apothekersgattin Mary Susnik hat statt einer Kranzspende für Frau Maria Dr. Wilfan, geb. Sabnik, dem Elisabeth-Kinderspitale 50 K zugewendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt einer Kranzspende für sein verstorbene Mitglied Herrn Heinrich Kenda hat der Laibacher Deutsche Turnverein dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 30 K gewidmet.

— (Am 1. I. Staatsgymnasium in Gottschee) beginnt das Schuljahr 1918/19 mit dem hl. Geistamte am 19. September. Die Schüleraufnahme in alle Gymnasialklassen und in die Vorbereitungsstufe findet am 15., 16. und 17. September von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 18. September von 9 Uhr vormittags an abgehalten. Die Aufnahmegebühren betragen für neu eintretende Schüler im ganzen 7 K 70 h, für Schüler, welche der Anstalt bereits angehören, 3 K 50 h. Für die Aufnahme in die Vorbereitungsstufe ist keinerlei Gebühr zu entrichten.

— (Schulnachricht.) An der Schule des Deutschen Schulvereines in Unter-Siska finden die Einschreibungen am 13., 14. und 15. September für alle vier Klassen statt. Alles Nähere ist aus der Kundmachung an der schwarzen Tafel im Schulgebäude der deutschen Schule dortselbst ersichtlich.

Lisa Weise und Hella Moja im Kino Central. Kino Central hat für heute Dienstag, morgen Mitt-

woch und Donnerstag ein wirkliches Eliteprogramm vorbereitet. Die liebliche, herzliche Lisa Weise spielt im Filmroman „Die Gänselei“, die Filmschönheit Hella Moja im großen Lustspiel „Die gute Partie“. Dieses Doppelschlagerprogramm spielt zwei Stunden. Anfang um 5, 7 und 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 10. September: Zur Vorführung gelangt: „Lehrer Mathiesen“, ein Film nach dem Roman von Hans Hyan, Drama in vier Akten. In Hauptrollen der bekannte Vigo Larssen, Johanna Terwein, Lupu Bid und Viktor Senger. — Dazu der ausgezeichnete Lustspielschlager: „Käsekönig Holländer“, Lustspiel in zwei Akten von Ernst Lubitsch und Erich Schönfelder, und allerneueste Kriegswochenberichte. Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und spielt bis Donnerstag den 12. September. Vorstellungen wie gewöhnlich. Kino Ideal.

Approvisionnement Angelegenheiten.

— (Brot und Mehl auf die Legitimationen Nr. 49 und 50.) Vom 15. d. M. angefangen wird das Brot auf die Brotkarten Nr. 49 beim Bäcker Posavec an der Kömerstraße 1, und das Mehl bei Veklarh an der Kömerstraße (für den dritten Bezirk); das Brot auf die Brotkarten Nr. 50 beim Bäcker Piskulin, Petersstraße Nr. 3, und das Mehl bei Zorec, Wiener Straße (für den fünften Bezirk) erhältlich sein.

— (Fleischabgabe.) Die Fleischhauer werden morgen 10 Dekagramm Fleisch pro Person abgeben.

— (Ausländisches Fleisch) wird morgen von halb 7 bis halb 9 Uhr an Privatparteien, von 9 Uhr weiter an Gastwirte abgegeben werden.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des ersten Bezirkes erhalten morgen bei Mühleisen auf die grünen Karten Erdäpfel in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301—450, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 451—600, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—750, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 751—900, von halb 5 bis halb 6 Uhr von 901 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm, das Kilogramm kostet 50 h. — Am Freitag und Samstag werden Erdäpfel für den zweiten Bezirk abgegeben werden.

— (Petroleumkarten.) Anspruch auf Petroleumkarten im allgemeinen haben nur solche in Laibach und in Unter-Siska wohnhafte Parteien, in deren Wohnung weder elektrisches noch Gaslicht vorhanden ist. Wer in seiner Wohnung nur teilweise elektrisches oder Gaslicht hat, erhält eine Legitimation B. Die Karten werden in folgender Weise ausgegeben werden: A-Karten erhalten alle Familien mit eigenem Haushalt, die wenigstens zwei Personen zählen. 2.) B-Karten erhalten ledige Personen, die ein eigenes Zimmer haben. Befinden sich in einem Zimmer mehrere ledige Personen, so wird nur eine B-Karte jener Wohnpartei ausgestellt, die die Wohnung an die ledigen Personen vermietet. 3.) C-Karten erhalten (neben den A- oder B-Karten) Gewerbsleute, die sich bei der Brotkommission mit dem Gewerbeschein ausweisen. Zu den Gewerbsleuten sind nicht die Kanzleien und solche Verkaufsläden zu zählen, die keine Lebensmittel verkaufen, wohl aber gehören dazu die Bäcker, Fleischhauer, Gastwirte u. a. 4.) C-Karten erhalten auch Stallbesitzer, die Rindvieh oder Pferde halten. 5.) Anspruch auf eine größere Menge von Petroleum, als auf die Karten abgegeben werden wird, haben nur die unter 3 angeführten Gewerbetreibenden, die für ihr Gewerbe mehr als eine Werkstätte benötigen oder die in einer Werkstätte mehr als zwei Arbeiter beschäftigen und die die Arbeit nicht bei einer Lichtquelle verrichten können, weiters die Ämter, Anstalten u. a. Alle diese unter 5 angeführten haben ihre Ansprüche im städtischen Beratungskaale anzumelden; die übrigen erhalten die Petroleumkarten bei den Brotkommissionen. 6.) Die unter 5 Angeführten, die monatlich mehr als 20 Liter Petroleum benötigen, müssen um das Petroleum bei der Petroleumzentrale in Wien ansuchen. Die erforderlichen Druckformen sind im städtischen Beratungskaale erhältlich und müssen vor ihrer Vorlage an die Petroleumzentrale ebendort bestätigt werden. Bestätigungen werden nur nach vorangegangenen Erhebungen über die Wichtigkeit der Angaben ausgestellt werden.

— (Mißbräuche in der Ausfuhrverordnung.) Wie die „Carl. Korr.“ meldet, werden Mißbräuche in der Ausfuhrverordnung geschaffen und der sogenannte kleine Ausfuhrverkehr gestatteter werden. Hierdurch wird die Beförderung von Kartoffeln bis zu 20 Kilogramm, von Eiern und Butter in kleinen Mengen gestattet sein. Dagegen wird die Beförderung von Mehl nicht erlaubt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Anigge in der Eisenbahn.) Eine amerikanische Eisenbahngesellschaft hat folgenden kleinen Erlaß über den Umgang mit Menschen und die Vorzüge der Höflichkeit drucken lassen und legt ihn ihren Fahrplänen bei, wie sie ihn auch überall auf den Bahnhöfen an auffallenden Stellen aushängen läßt: „Diese Eisenbahn glaubt an die Höflichkeit. Sie erwartet von ihren höheren und niederen Beamten, daß sie bei all ihrem Tun sowohl mit den Passagieren wie untereinander höflich sind. Sie erwartet dafür aber auch, daß sie ihrerseits höflich behandelt werden. Höflichkeit steckt an. Höflichkeit macht unangenehme Dinge leichter und hilft die kleinen Widrigkeiten des Lebens beseitigen. Höflichkeit ist ein Geschäftsguthaben, ein Gewinn und niemals ein Verlust. Höflichkeit ist ein Kennzeichen eines guten Eisenbahnmannes.“

— (Das Ministerinkognito.) Herr Borret, der französische Minister für Ackerbau und Volksernährung, besuchte in Begleitung einiger Beamter den Markt von La Violette. Er hatte die Absicht, inkognito zu inspizieren, was ihm aber nicht gelang; er wurde erkannt. Lachend sagte er: „Das nächstmal bleibe ich mir einen falschen Wort an.“ — Das „Ceuvre“ bemerkt zu dieser Erzählung boshaft: „Aber nicht doch! Um nicht wiedererkannt zu werden, braucht der Herr Minister sein Haarhystem durchaus nicht in Mitleidenhaft zu ziehen. Es genügt vollkommen, wenn er einige der von ihm vorgeführten Einschränkungen auch an seinem eigenen Leibe vollzieht.“

— (Besuchsforscher.) Aus Genf wird berichtet: Nach vorliegenden italienischen Depeschen hat sich die Tätigkeit des Vesubs Ende August durch Explosionsercheinungen verstärkt. Der Direktor des Observatoriums Mallandra und der amerikanische Gelehrte Perret sind in die Tiefen des Hauptkraters hinabgestiegen. Sie stellten fest, daß aus dem bedeutendsten Ausbruchstege ungeheure Massen Rauch in verschiedenen Farben dringen, welche ein prächtig buntes Schauspiel darbieten. Aus einem anderen Stege brachen Explosionen hervor, aus drei kleineren Mündungen Wirbel von Funken. Aus dem Grunde des Mittelkegels ergießen sich mehrere Lavaströme. Die genannten Forscher blieben neun Stunden hindurch im Krater, ohne an ihrer Person oder an ihren Instrumenten einen Schaden erlitten zu haben. Sie brachten reichliche vulkanische Erzeugnisse und Photographien an die Oberfläche.

— (Falscher Champagner.) Die Nachfrage der Verbandsheere in Frankreich nach „Champagner“ ist so groß, daß jetzt in allen Teilen Frankreichs, besonders in Saumur und in gewissen Weingegenden des Südens, Schaumwein hergestellt wird. Er erhält ein Keimser oder sonstiges Champagneretikett und wird als „Champagner“ verkauft. Nur die Verwüstung und Befestigung der Champagne hat ein solches Vorgehen statthaft gemacht, denn nach dem französischen Weingesetz darf kein Wein als Champagner bezeichnet werden, der nicht innerhalb der geographischen Grenzen der Champagne erzeugt und abgefüllt ist.

— (Ein nettes Gaunerstückchen.) Von Charlottenburg wird folgendes Gaunerstückchen berichtet, das selbst in jetziger Zeit, da die Spitzbubenschlaueheit die größten Triumphe feiert, noch Anspruch auf Eigenart macht: Ein Schauspieler, der den Mut besaß, seine Wohnung wechseln zu wollen, hatte mit einem Möbeltransporteur den Umzug zu einem bestimmten Termin kurz vor dem 1. Oktober abgemacht. Da erschienen vor einigen Tagen „Ziehleute“ bei dem Herrn, sagten, sie kämen von dem Spediteur und wollten fragen, ob sie nicht den Umzug schon am nächsten Morgen vollziehen könnten, da man jetzt besser Zeit habe. Dem Schauspieler kam der Vorschlag sehr gelegen, denn seine neue Wohnung wartete schon auf den Mieter. Pünktlich stellten sich die „Ziehleute“ ein, kräftige, saubere und nuchterne Männer, und schafften die Möbel vorsichtig in einen guten Wagen. Der Wagen rasselte davon, und der Schauspieler nahm sich, froh und vergnügt darüber, seinen Umzug trotz der Kriegszeit unter so angenehmen Umständen ausführen zu können, ein Auto, eilte nach der neuen Wohnung und wartete dort auf seine Einrichtung. Aber er wartete und wartete vergebens. Als schließlich einige Stunden vergangen waren, klingelte er bei seinem Spediteur an und erfuhr dort, daß dieser mit der frühen Abholung nichts zu tun hatte. Die netten „Ziehleute“ und seine Möbel sah er nicht wieder.

— (Zwei Verbote.) In einer regnerischen Nacht hatte, so erzählt der Pariser „Excelsior“, ein einsamer Reisender auf einem kleinen Bahnhof den Zug veräumt. Er begab sich in den Wartesaal und schickte sich an, um sich die Zeit etwas zu vertreiben, eine Zigarre zu rauchen. Schon stürzte ein Beamter auf ihn zu, der mit drohend erhobenem Zeigefinger auf ein Plakat hinwies, das über dem Kamin angebracht war: „Rauchen verboten.“ „Ich nehme an“, sagte der Reisende, „daß dieses Verbot nicht so ganz streng befolgt wird?“ — „In der Tat, mein Herr“, erwiderte der Beamte, „es wird auch nicht mehr befolgt wie dieses andere da.“ Und damit zeigte er auf ein zweites Plakat, das nicht weit von dem ersten an der Wand hing: „Es ist

den Beamten verboten, ein Trinkgeld zu nehmen.“ Man braucht kaum noch hinzuzufügen, daß diese beiden Verbote — gleichermaßen übertreten wurden.

— (Die Schule des Niesens.) Die Herrschaft der Grippe hat in England bereits mancherlei absonderliche Ratschläge aufs Tapet gebracht und längst veraltete Heilmittel wieder der Vergessenheit entrissen. Das Neueste aber ist — das Niesen, das nach dem Urteil vieler Ärzte bei Erkrankungen der Luftwege und vor allem bei der Influenza eine geradezu unwiderstehliche Heilwirkung ausüben soll. Um das ganz unbedingte Vorurteil der gebildeten Kreise gegen das Niesen zu bekämpfen, wird darauf hingewiesen, daß bei den alten Griechen diese wohlthuende Erschütterung als ein gutes Zeichen betrachtet wurde und daß man dort in öffentlichen Versammlungen aus einem kräftigen Niesen allerlei glückverheißende Schlüsse zu ziehen wußte. Bei Kindern soll diese Befreiung der Atmungsorgane auch manchen Drüsenkrankungen erfolgreich entgegenwirken, aber natürlich muß man auch zu niesen verstehen. Der Instinkt allein genügt hier nicht, das Niesen ist vielmehr eine Kunst, die einer sorgfältigen Ausbildung würdig ist. Von dieser Erkenntnis geleitet, hat man daher, wie der „Excelsior“ berichtet, in London jetzt richtige Nieskurse errichtet, in denen auf eine gründliche theoretische Unterweisung mit Hilfe eines Niespulvers ein ausgiebiger praktischer Unterricht folgt.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegshauptplätzen.

Wien, 9. September. Amtlich wird verlautbart:

9. September:

Auf dem Monte Vertica wurden vorgestern abends und gestern früh italienische Angriffe durch Feuer abgeschlagen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Der Chef des Generalstabes.

Eine Ansprache des Grafen Burian an die Vertreter der reichsdeutschen Presse.

Wien, 9. September. Zu Ehren der hier weilenden Vertreter der reichsdeutschen Presse veranstaltete heute abends der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ einen Empfangsabend. Nach Begrüßung durch den Präsidenten Ehrlich bewillkommte der Außenminister Graf Burian die Gäste wärmstens namens der gemeinsamen Regierung und sprach die Freude aus, Gelegenheit zu haben, den Zoll dankbarer Anerkennung abzustatten für die wahrhaft bundesbrüderliche Haltung der deutschen Presse gegenüber Osterreich-Ungarn während des ganzen Krieges. „Wir alle wissen“, sagte der Minister, „wie glänzend die Presse im Deutschen Reiche ebenso wie bei uns ihre Aufgabe unter den schwierigsten Verhältnissen gelöst, welche Verdienste sie sich um unsere gemeinsame große Sache erworben hat durch Information, Aufklärung, Aneiferung, Beruhigung der Bevölkerung, durch Unterstützung der öffentlichen Gewalten in ihrer dornenvollen Tätigkeit.“ Namentlich wies der Minister darauf hin, wie tief die deutsche Presse den Bündnisgedanken hineintrug in ihr ganzes Wirken und Walten. „Das Bündnis, das uns mit Deutschland vereint, ist nicht bloß ein papierenes Dokument, dessen Klauseln pünktlich zu erfüllen wir uns begnügen, es ist ein organischer Bestandteil unseres äußeren politischen Lebens geworden. Daher ist auch der einvernehmlich beabsichtigte Ausbau des Bündnisses nicht ein Zufallsabkommen der Zweckmäßigkeit, sondern die logische Folge der Entwicklung seiner rein defensiven, den Frieden sichernden Zwecke. Diesen organischen Charakter des Bündnisses hat nun die deutsche Presse in der Fenerprobe dieses Krieges stets zum Ausdruck und zur Geltung gebracht. Im Rückblick auf die langen, schrecklichen Kriegsjahre finden wir in der deutschen Presse Treue und Hilfsbereitschaft, Mitleid, Freude und Leid für den Verbündeten. Dafür sei ihr immerwährender Dank.“ Der Minister stellte fest, daß auch in der Kritik der deutschen Presse über österreichisch-ungarische Dinge stets der Geist des freundschaftlichen Strebens nach Verständnis zutage trat, und fuhr fort: „Daß diesseits und jenseits unserer Grenzpfähle zuweilen unzutreffende Beurteilungen vorkommen können, kommt daher, daß wir uns noch immer zu wenig kennen, zu wenig in das grundverschiedene Wesen unserer Staaten und Völker eingedrungen sind. Wir müssen uns besser kennen lernen und diesem hehren Zwecke kann nichts so wirksam dienen, wie der heutige Besuch.“

Der Minister wies auf den ernsten Augenblick des heutigen Besuches hin und sagte: „Die gleiche Sorge

drückt uns, aber wir kennen keine Verzagtigkeit. Sie können sich hier überzeugen, daß wir ebenso wie Deutschland ohne Furcht und ohne Übermut aufrecht im Verteidigungskampfe stehen, jede Verantwortung ablehnend für dessen uns vom Feinde gänzlich nutzlos und verbrecherisch aufgezwungene Verlängerung.“

„Kein Teil kann bis zum Ende eines Krieges des Ausganges sicher sein, aber es ist von keinem Teile zu erwarten, daß er auf die Möglichkeit des militärischen Sieges verzichte. Das eine jedoch ist sicher, daß es noch fürchtbar viel Blut, unendliche Zerstörung kostbarer Güter unserer gequälten Erde kosten müßte, bis das Ende durch ein militärisches Niederringen des Gegners erreicht würde, wenn dies überhaupt möglich ist.“

Und es fragt sich: Ist nicht schon der Gedanke ein Frevel an der Menschheit, den Bau des historisch gewordenen, der gewiß hüben und drüben verbesserungsbedürftig, aber auch verbesserungsfähig ist, ganz niederreißen zu wollen, um auf den Trümmern das Zukunftsparadies anzulegen, das den Fehler hat, nach der Vernichtungsmethode unserer Gegner nur mit viel zu großen Opfern geschaffen werden zu können?

Man zähle die bisherigen und denke an die noch kommenden Helatomben dieses Krieges und frage sich, ob es verantwortet werden kann, um einen solchen Preis Kriegsziele erzwingen zu wollen, bei denen das Prinzip der Gerechtigkeit vorangestellt wird, ohne auch nur zu prüfen, ob nicht bei billiger Anwendung jenes Prinzips auch ohne Zerstörung des ganz zwecklos gewordenen Zerstörungswerkes eine Verständigung erreicht werden könnte, wie sie unseren Gegnern wiederholt angeboten wurde.

Es ist nicht denkbar, daß selbst die zuverlässigste Hoffnung auf den Endsieg es der gegnerischen Seite gestatten könnte, sich auf die Dauer der Überlegung zu verschließen, ob sie denn noch weiter die ungeheuersten Anstrengungen und Opfer rechtfertigen kann, um Prinzipien durchzusetzen, die nicht ihr Monopol sind, oder um die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu ordnen, die das ganz gut selber besorgen können. Ich glaube, eine sorgfältige und aufrichtige Prüfung würde vielleicht auch die andere Seite zur Einsicht bringen, daß man dort vielfach für imaginäre Dinge kämpft.

Es mag eine undankbare Aufgabe sein, dem Gegner die eigene Einsicht vermitteln zu wollen. Der feindliche Verband kann sich aber, wenn er will, leicht überzeugen, daß er in allen Fragen der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit der zukünftigen Völkerbeziehungen bei unserem Bunde keinen Widerständen, sondern dem eigenen Fortschrittsbedürfnis begegnen wird, ebenso aber dem Entschlusse, für unser gutes Recht uns auch weiter standhaft einzusetzen. Unsere Gegner mögen nur Gelegenheit geben, in ruhiger Rede und Gegende — es ließe sich an irgend eine direkte informative Aussprache denken, die noch lange keine Friedensverhandlung wäre — alles zu erörtern und abzuwägen, was die kriegsführenden Parteien heute voneinander trennt, und es wird vielleicht bald keines weiteren Kampfes bedürfen, um sie einander näher zu bringen.

Doch ich wollte Ihnen keine wesentlichen Friedensausichten vortäuschen in dem Augenblicke, wo noch das Kriegsfieber die Welt schüttelt, ich mußte aber vor Ihnen vom Frieden sprechen, weil wir ihn alle ehrlich wollen und weil wir gewiß sind, daß in allen feindlichen Ländern eine stets zunehmende Anzahl von ähnlichen Denkenden besteht.

Wir wollen zur gegenseitigen Verständigung nach Kräften beitragen und die Wege ebnen helfen mit verständlichem Sinn, so lange es aber not tut, ausharren in treuer, entschlossener gemeinsamer Abwehr.“

Der Minister forderte schließlich die Vertreter der Presse des Deutschen Reiches sowie die in unserem Lande auf, wie bisher, auch weiterhin an der großen Aufgabe mitzuwirken, daß dieser Geist, der unsere herrlichen Truppen beseelt und unserer tapferen Bevölkerung im Hinterlande hilft, alle Leiden und Entbehrungen zu ertragen, gehütet und gepflegt werde, und wünschte dem weiteren Walten der Presse Segen und Erfolg.

Hierauf hielt der deutsche Botschafter Graf von Wedel eine Ansprache, worin er den Wunsch ausdrückte, daß es der harmonischen, vertrauensvollen und zielbewussten Zusammenarbeit von Diplomaten und Presse gelingen möge, die alte, glänzend bewährte Freundschaft zwischen Osterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche zu fördern und zu vervollkommen.

Die Sozialdemokraten und die Ernährungsfragen.

Triest, 8. September. Dem hiesigen sozialdemokratischen Komitee „Laboratore“ zufolge haben die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, der Kommissionen der sozialdemokratischen Organisationen und des Arbeiterkonsumvereines in Triest in einer gemeinschaftlichen Versammlung einen Beschluß gefaßt, wonach in Erwägung der

allgemeinen und lokalen Approvisionierungsverhältnisse ausgesprochen wird, daß man nicht mehr — nicht einmal indirekt — die Verantwortung übernehmen könne, die aus dem Verbleiben der sozialdemokratischen Vertreter im Zentralrat und in den verschiedenen Approvisionierungskommissionen entsteht.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. September:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ertliche Kämpfe nördlich vom Bloegsteert—Walde und am Kanal von La Bassée. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an. Wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanal-Abschnitt Arleux-Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte.

Südlich der Straße Peronne—Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einjah stärkerer Kräfte gegen die Linie Souzeaucourt—Epehy—nördlich von Templeux fort. Sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner.

Unsere Vortruppen verwehrt gestern überlegenem Feind das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal.

Erkundungsgefechte zwischen Dize und Ailette.

Zwischen Ailette und Nisue brach der Feind nach mehrfachen vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zum geschlossenen Angriff vor. Er wurde auf der ganzen Front teilweise im Nahkampf und durch Gegenstöße blutig abgewiesen.

Zwischen Nisue und Besle scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorstöße des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 53 Zesselballone abgeschossen. Sieben sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampfe 143 Flugzeuge und 86 Zesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. September, abends:

Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.

Von den übrigen Kampfabzchnitten nichts Neues.

Italien.

Ein Ministerrat.

Ghiffa, 9. September. Die Agenzia Stefani macht aus Rom folgende Mitteilung, deren Kommentierung, wie „Corriere della Sera“ bemerkt, die Zensur durchwegs verboten hat: Der Ministerrat hielt gestern eine neue lange und wichtige Sitzung ab. In parlamentarischen Kreisen, wo solche Sitzungen natürlich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden, wird von vielen wohlinformierten Personen versichert, daß die Mitglieder des Kabinetts zu einem Übereinkommen in den zur Erörterung stehenden Punkten gelangt sein sollen. Man erachtet in parlamentarischen Kreisen auch als gewiß, daß bei demnächstiger Eröffnung der Deputiertenkammer und vielleicht noch vorher eine autorisierte Kundgebung erfolgen könne, die die vollkommene Identität der Gesichtspunkte der italienischen Regierung und der verbündeten Kabinette in allen Punkten der Kriegspolitik bestätigt und besonders hervorhebt. Ferner wird hinzugefügt, daß wichtige Reformen in Vorbereitung sind und sogar alsbald werden umgeschrieben werden wegen vollständiger Koordinierung derjenigen Messors, die für die Ökonomie des italienischen Krieges von großer Bedeutung sind, um so größere Einheitlichkeit und Intensität der nationalen Kriegsindustrie zu erreichen.

General Diaz an der Westfront.

Rom, 9. September. General Diaz ist, nachdem er einige Tage an der Westfront zugebracht hatte, in die Kriegszone zurückgekehrt. Im Laufe seines Aufenthaltes in Frankreich hatte er Besprechungen mit Poincaré, Clemenceau und Fichon. Er begab sich ins Hauptquartier der Alliierten, um Marshall Foch einen Besuch abzustatten, mit dem er eine lange Unterredung hatte und dem er

seine Glückwünsche zu den glänzenden, kürzlich errungenen Siegen erneuerte. General Diaz besuchte hierauf die Befehlshaber der französischen, der britischen und der amerikanischen Armeen. Er besuchte auch die italienische Montingente, wobei ihm der französische Oberkommandant seine Bewunderung für die fortwährend bewiesene Tapferkeit der italienischen Truppen in Frankreich und für die ganz wertvolle italienische Hilfeleistung ausdrückte.

Der Seekrieg.

Fünf italienische Torpedofahrzeuge gegen ein österreichisch-ungarisches Torpedoboot.

Wien, 9. September. Vom Kriegsministerium (Marineaktion) wird amtlich verlautbart: Am 5. September nachmittags wurde das Torpedoboot 86, Kommandant Minenschiffleutnant Farfoglia, das kleine Minenjuchboote deckten, etwa zwanzig Seemeilen von Medua von neun italienischen Flugzeugen angegriffen, die 20 Bomben ergebnislos abwarfen und lebhaftes Maschinengewehrfeuer unterhielten. Bald darauf kamen im Südwesten zwei italienische Torpedobootfahrzeuge, Typ „Ostro“, in Sicht. Torpedoboot 86 wandte sogleich im Südwestkurs gegen den auftauchenden Feind, um den Minenjuchbooten Gelegenheit zu geben, unter der Küste abzutauchen. Beide feindliche Torpedofahrzeuge wandten trotz überlegener Geschwindigkeit gleichfalls gegen Süden. Es entspann sich ein laufendes Feuergefecht mit 3000 Meter als kleinstem Abstand. Die feindliche Übermacht war mehr als dreifach. Erst als im Nordwesten noch drei italienische Torpedofahrzeuge, Typ „Indomito“, in Sicht kamen, die Übermacht auf mehr als das Fehnfache gestiegen war, wandte das Torpedoboot, um nicht abgeschossen zu werden, gegen Medua, wo es nach Unstündigem Gefecht, während dessen wiederholt feindliche Flugzeuge angriffen, ohne Beschädigung oder Verluste einlief. Die Minenjuchboote konnten angefaßrt den Hafen erreichen. Es bleibt abzuwarten, in welcher Weise der italienische Admiralstab diese Aktion umdeuten wird.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Im englischen Speergebiet wurden durch unsere U-Boote 11.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

K. f. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien. Stand der Geldeinlagen gegen Kassaheine und Einlagsbücher am 31. August 1918:

K 311,363.846.— 2813

Išče se mlada, pridna kuharica za vse za Dunaj k trem osebam.

Predstaviti se je v Ljubljani, Gosposka ulica št. 2. 2794 3-2

Deutscher Gesamtunterricht für zweite Knabenbürgerschulklasse gesucht.

Persönliche Anfrage: Šiška, Nove ulice 183, am 13. und 15. d. M. um 11 Uhr vormittags erbeten. 2822 2-1

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht.

Anträge erbeten unter „K. k. Staatsbeamter“ an die Admin. dieser Zeitung.

Wer alte falsche Zähne

verwerten will, sende selbe als Muster ohne Wert ein. Vergütung pro Zahn 1 K bis 10 K. Geld folgt sofort mittels Postanweisung!

Zahneinlöse Stein, Graz, Münzgraben 11. 2814

Sauerkrautfabrik Aktiengesellschaft

Pozsony

offeriert waggonweise:

Diverses Grünzeug

Weißkraut

weisse Speiserüben

sowie

gesäuerte Speiserüben

und

Sauerkraut

Anfragen zu richten an obige Adresse nach

Pozsony

Telegramm-Adresse: Commerciale, Pozsony.

Telephon 1299. 2824 2-1

2467 SÄCKE 30-18 en gros kauft und zahlt beste Preise Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

Die Bücher der Rose Bd. 25

Kindheit

Erinnerungen von Johannes Thlessen.

Nicht ein alter, sondern ein junger Mann hat dieses höchst merkwürdige, schöne Buch geschrieben. Er erzählt darin aus seiner Kindheit. Und indem er erzählt, begibt sich ein Wunder; seine persönliche Kindheit wird — alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis — zur Kindheit an sich. Der Leser erlebt, vielleicht zum erstenmal mit Bewußtsein, das Wesen der Kindheit. Denn Kindheit ist ja keineswegs ein allgemeiner menschlicher Übergangszustand, sonst müßte jeder eine gehabt haben, sondern etwas in sich Fertiges, eine Welt für sich. — Das Buch wendet sich zunächst an alle, die selber eine Kindheit durchlebt haben, an alle diese vielen scheuen und zutunlichen Menschen, die trotz Alter und Erfahrung, Stellung und Mammon, Glück und Unglück, Kummer und Sorgen im Herzen heimlich Kind geblieben sind. — Den anderen aber, die selber der Kindheit entbehren mußten, wird das Buch ein nur gehnutes Land erschließen, in das sie dann ihre Kinder oder Enkel eintreten und von diesen sich selber einführen lassen mögen. — Schließlich aber wird das Buch auch den vielen feldgrauen Kindern draußen und in den Lazaretten hochwillkommen sein, die alle so schnell darauf warten, daß die Schrecken des Krieges und die Schatten des Todes sich verziehen möchten, damit sie endlich — weiterspielen können.

Preis kartoniert K 2 88, gebunden K 4 80, mit Postzusendung 30 h mehr.

Vorrätig in der 1583 15

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt.

3. 28.507.

2815

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 6. September 1918, 3. 28.507, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, 3. 46.338/6858, und vom 28. August 1918, 3. 47.693, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, 3. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Duvno, Kladanj, Maglaj, Sarajevo, Tešanj und Tuzla Stadt ist die Einfuhr von Schweinen aus den angeführten Bezirken nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Befunders in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungetheilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierensette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorschriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 9. Juli 1918, 3. 21.050, sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 6. September 1918.

St. 28.507.

Razglas

c. k. deželne vlade za Kranjsko z dne 6. septembra 1918, št. 28.507, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. k. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 28. avgusta 1918, št. 47.693, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, medtem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih Duvno, Kladanj, Maglaj, Sarajevo, Tešanj in Tuzla mesto je uvoz prašičev iz navedenih okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se propeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kako kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 9. julija 1918, št. 21.050, je pa razveljavljen.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 6. septembra 1918.

2821

Pr. VII 101/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 204 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» auf der 1. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit «Enako» und endend mit «osumljen» des Artikels «Koroške razmere», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 204 der Druckschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 8. September 1918.

2810

Firm. 809, Rg B I 105/1

Rundmachung.

Eingetragen wurde in das Register am 29. August 1918:

Sitz der Firma: Laibach.

Wortlaut der Firma:

Pozemkova banka podružnica v Ljubljani, oder elektiv:

Bodenbank Filiale in Laibach.

Zweigniederlassung (Bw.-Nr.) der in Prag unter der Firma „Pozemkova banka“ oder „Bodenbank“ bestehenden Hauptniederlassung.

Betriebsgegenstand: a) Unbewegliche Güter zu erwerben und sie wieder zu veräußern, sie in Pacht zu nehmen und zu geben, deren Verwaltung zu übernehmen und deren An- und Verkauf zu vermitteln;

b) die Regelung von Gütern durch Arrondierungen und Zusammenlegungen, durch ihren Austausch oder Abverkauf auf eigene und fremde Rechnung durchzuführen;

c) Bauten für eigene und fremde Rechnung durchzuführen;

d) Baugenossenschaften und Gesellschäften, dann Produktiv- und Verkaufsgenossenschaften, besonders solche, welche die Landwirtschaft betreffen, als auch Meliorationsgenossenschaften zu gründen;

e) Unternehmungen zur Erwerbung von Wasserrechten oder zur Ausnützung von Wasserkräften zu errichten oder zu finanzieren;

f) Hypothekendarlehen und Bauschuldverträge auf Realitäten zu gewähren und solche Forderungen im Fessionswege zu übernehmen;

g) Bezirken und Gemeinden sowie anderen juristischen und Kollektivpersonen Darlehen unter der Bedingung zu gewähren, daß diese Darlehen hypothekarisch sichergestellt werden oder ihre Verjährung und Rückzahlung durch das Recht des Schuldners, Umlagen einzuhoben, gesichert wird, beziehungsweise derartige Forderungen im Fessionswege zu übernehmen und sich an Kreditoperationen solcher Art zu beteiligen;

h) die Hypothekarverhältnisse belasteter Immobilien zu regeln;

ch) Bankgeschäfte zu betreiben, als: Kauf- und Verkauf von Wertpapieren und Börsenwerten, Waren und Rohstoffen aller Art, Eskomptierung und Reeskomptierung von Wechseln und anderen Forderungen, Gewährung von Darlehen, Vorschüssen und Krediten auf Wertpapiere, Börsenwerte, Forderungen und andere bewegliche Pfänder, Übernahme von Wertpapieren und anderen Gegenständen in Verwahrung und Verwaltung. Das Betreiben von Differenzbörsengeschäften auf eigene oder fremde Rechnung ist unbedingt ausgeschlossen;

i) Geldeinlagen in laufender Rechnung auf Einlagsbücher oder gegen verzinsliche Kassenscheine zu übernehmen;

k) eigene Bauschuldverschreibungen auf Grund der im Sinne der besonderen Statutenbestimmungen gewährten Darlehen herauszugeben (§§ 37 bis 50).

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Diese Aktiengesellschaft gründet sich auf das mit dem Erlasse der k. k. Staatshalterei in Böhmen vom 4. Juni 1909, 3. 134.346, auf Grund der Ermächtigung des k. k. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1909, Zahl 16.955, genehmigte Statut, welches von der konstituierenden Generalversammlung am 17. Juni 1909 angenommen und später geändert wurde, und zwar:

a) durch den Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1911, welcher auf Grund der Allerhöchsten, der k. k. Statthalterei in Böhmen mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 3. Mai 1911, 3. 12.853, erteilten Ermächtigung durch den Erlaß derselben vom 12. Mai 1911, 3. 8 A 337/3, genehmigt wurde;

b) durch die Beschlüsse der Generalversammlung vom 26. März 1912 und des Verwaltungsrates vom 10. August 1912, welche auf Grund der Allerhöchsten, der k. k. Statthalterei in Böhmen mit den Erlässen des k. k. Ministeriums des Innern vom 22. Juli 1912, 3. 27.029, und vom 12. Oktober 1912, 3. 32.007, erteilten Ermächtigung durch den Erlaß derselben vom 25. Oktober 1912, 3. 8 D 518/10 ex 1912, genehmigt wurden;

c) durch den Beschluß der Generalversammlung vom 10. April 1916, welcher auf Grund der der k. k. Statthalterei in Böhmen mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 1. Juni 1917, 3. 2001, erteilten Ermächtigung durch den Erlaß derselben vom 29. Juni 1917, 3. 8 D 1146/3, genehmigt wurde;

d) durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 31. März 1917, und 22. Oktober 1917, welche auf Grund der der k. k. Statthalterei in Böhmen mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 17. Jänner 1918, Zahl 76.166/17, erteilten Ermächtigung durch den Erlaß derselben vom 3. März 1918, 3. 8 D 1146/13 ex 1917, genehmigt wurden.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt.

Höhe des Grundkapitales: Das Aktienkapital beträgt 14.000.000 K und besteht aus 35.000 Stück voll und bar eingezahlter Aktien à 400 K, welche auf den Namen lauten.

Rundmachungen. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen rechtswirksam durch die amtlichen Prager und Wiener (Wiener Zeitung) sowie die Zeitungen, welche der Verwaltungsrat bestimmt.

Die Zeichnung der Gesellschaftsfirma: Die Zeichnung der Gesellschaftsfirma erfolgt rechtswirksam in der Art, daß sich unter der von wem immer geschriebenen oder mit einer Stam-

paglie vorgedruckten Firma kollektiv unterschreiben:

a) zwei Mitglieder des Verwaltungsrates, von welchen eines Mitglied der Direktion sein muß, oder

b) ein Mitglied des Verwaltungsrates und ein Direktor oder an Stelle des Direktors ein mit der im Handelsregister eingetragenen Procura ausgestatteter höherer Beamter,

c) oder ein Direktor und ein Prokurist.

Der Prokurist hat seinem Namen einen die Procura andeutenden Zusatz beizufügen und der Direktor zeichnet mit einem das Vollmachtsverhältnis ausdrückenden Zusätze.

Mitglieder des Verwaltungsrates sind:

1.) k. k. Rat Franz Eberl, Bezirksvorsteher in Smichov, Präsident des Verwaltungsrates und Direktionsmitglied;

2.) MDr. Peter C. Nesy, Advokat in Prag, Stellvertreter des Präsidenten und zugleich Direktionsmitglied;

3.) Alois Bures, Baumeister und Bezirksobmann in Königl. Weinbergen, Stellvertreter des Präsidenten und zugleich Direktionsmitglied;

4.) Josef Erb, Wirtschaftsrat der Kapitelgüter in Prag, zugleich Direktionsmitglied;

5.) MDr. Franz Fufka, Direktor der städtischen Ämter in Königl. Weinbergen;

6.) Jaroslav Kose, Privater, ebenda;

7.) k. k. Rat Anton Rydrl, Schuldirektor, ebenda;

8.) Karl Bček, Baurat und Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums in Prag;

9.) Emmerich Macenauer, Großgrundbesitzer in Ulice;

10.) Ing. chem. Karl Eger, Zuckerfabrikdirektor in Münchengrätz;

11.) Friedrich Havlik, Forstmeister in Königl. Weinbergen;

12.) MDr. Jaroslav Priz Bobtowicz, Großgrundbesitzer in Krivic;

13.) Johann Vaca, Gutsbesitzer und Vorstand der Drahanowitzer Zuckerfabrik in Přístazy bei Olmütz.

Direktoren: Gustav Stodt und Adolf Kral, beide in Prag.

Vorstandsmitglieder der Zweigniederlassung in Laibach mit dem Rechte, deren Firma jeder für sich per procura zu zeichnen sind: MDr. Vladimir Ravnihar, Advokat, und Ivan Fribar, Generalvertreter der „Slavia“, beide in Laibach.

F. B.: Jeder der Vorstandsmitglieder der Filiale unterschreibt seinen Namen mit dem Beisatze „p. p.“ unter die Firma der Filiale selbständig.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 29. August 1918.

2817 C 89/18/1

Edikt.

Wider Matthias Jonke aus Berdreg und die Firma Schuster & Braune in Wien, bezw. deren unbekanntes Erben und Rechtsnachfolger, wurde von Matthias Maichin, Besitzer in Schwarzenbach Nr. 3, durch Dr. Moriz Karnitschnig, k. k. Notar in Gottschee, wegen Löschung pto 1400 K und 171 K 20 h f. A. eine Klage angebracht.

Die Tagung wurde für den 16. September 1918, um 9 Uhr vormittags, anberaumt.

Der zur Wahrung der Rechte der Bellagten zum Kurator bestellte Hans Arto, Buchhalter in Gottschee, wird sie so lange vertreten, bis eventuelle Erben entweder sich bei Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 6. September 1918.

ALTE ZÄHNE

auch gebröckelte, kaufe per Stück 1 bis 6 K,
Gebisse Gold bis 300 Kronen
 Postsendungen werden prompt erledigt.
 2744 Erste Zahneinkaufsstelle Politzer, 100-4
Wien, I., Seilergasse 3. Abt. 17.

Neue Post- und Stempelgebühren
 gültig vom 1. September 1918 (resp. vom 1. Jänner 1919)
 zum Preise von 33 Heller, 2786 6
 mit Postzusendung 40 Heller.
Taschenformat
 Erhältlich in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die
Wanzen

Kleine Flasche K 4,-, große Flasche
K 16,-, 1 Spritze K 2,-.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hauptdepot für Österreich-Ungarn:
Apotheke „zur Hoffnung“
in Pécs Nr. 15 (Ungarn).
Hauptverkaufsstellen in Laibach: Drogerie
Anton Kanc und Drogerie B. Cvančara.

Kaufe HAUS

geeignetes
 in Laibach. Nehme auch **Geschäftslokale** und **Magazin** in Pacht.
 Anträge unter „Kaufmann“ an die Ad-
 2724 ministration dieser Zeitung. 10-4

Frau Rosa Gallatia
 beginnt mit dem
Klavierunterricht
 am 1. Oktober.
 Anmeldungen ab 15. September:
 Poljanastraße 18, I. Stock. 2812 3-1

Sie haben Gold in Ihrem Keller,
 wenn Sie sich mit Champignonzucht befassen.
 Keinerlei Investition, jeder Keller, jede Kammer,
 jedes leere Zimmer ist dazu geeignet.
50 bis 60 K täglicher Nebenverdienst. Stets im Sommer und Winter erzeugbar.
 Schwammkeimlinge (Brut) K 7,- per Kilo, 5 Kilo K 27,- samt Gebrauchs-
 2751 anweisung sendet. 5-1
LUDWIG RETEK,
 Czegléd (Ungarn), Gubody-utca 5.

Edikt über freiwillige Veräußerung von Liegenschaften.

Auf Ansuchen der Erben nach Fräulein Louise Praschniker, Villenbesitzerin aus Münkendorf, werden die am Schlusse verzeichneten, in den Nachlaß gehörigen Liegenschaften um die beigefügten Ausrufspreise **am 16. September 1918 um 9 Uhr vormittags** nach den unten angeführten Parzellengruppen öffentlich feilgeboten. Die Feilbietung findet in der Kanzlei des k. k. Notars in Stein in Krain statt.
 Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.
 Die Pfandrechte der auf den Liegenschaften versicherten Gläubiger bleiben unberührt.
 Jeder Bieter hat zu Beginn der Feilbietung als Vadium 10 Prozent des Ausrufspreises zu Händen des Gerichtskommissärs zu erlegen. Das restliche Meistbot ist nach den aus den Bedingungen ersichtlichen Modalitäten beim k. k. Bezirksgerichte in Stein in Krain zu bezahlen.
 Die Zahlungs- und Kaufbedingungen können in der Kanzlei des k. k. Notars in Stein in Krain eingesehen werden.

Gegenstand der Feilbietung:
 Gruppe I. Liegenschaft: Die Realität sub Einl.-Z. 52 der Katastralgemeinde Münkendorf, bestehend aus den Parzellen Z. 150/2, Harfe, Z. 150/3, Garten (1 a 24 m²), Z. 651/3, Wiese (36 m²). Ausrufspreis: 4200 K.
 Gruppe II. Liegenschaft: Die zur Realität sub Einl.-Z. 184 der Katastralgemeinde Münkendorf gehörigen Parzellen Z. 167/2, Acker, nun Wiese (16 a 48 m²), Z. 168/2, Acker, nun Wiese (72 a 06 m²), Z. 69/2, Acker, nun Wiese (10 a 70 m²), Z. 172/2, Acker, nun Wiese (20 a 70 m²). Ausrufspreis: 4000 K.
 Gruppe III. Liegenschaft: Die restliche Realität sub Einl.-Z. 184 der Katastralgemeinde Münkendorf, bestehend aus den Parzellen Z. 161, Bauarea, Hof und Garten (5 a 97 m²) mit allen darauf stehenden Baulichkeiten, demnach H.-Nr. 17 in Münkendorf (Villa Louise) und H.-Nr. 37 in Münkendorf, Z. 162, Garten (4 a 60 m²). Ausrufspreis: 75.000 K.

Stein in Krain, den 3. September 1918.
Alexander Hudovernik
 k. k. Notar als Gerichtskommissär.

2786 2-2 **Naznanilo.**
 Na zasebnem učiteljšču, na notranji petrazredni ljudski in trirazredni meščanski, na vnanji petrazredni ljudski in trirazredni meščanski šoli **pri uršulinkah v Ljubljani** se prične šolsko leto 1918/19.
 dne 17. septembra 1918

s slovesno sv. mašo v čast sv. Duku, redni pouk pa dne 18. septembra 1918.
Vpisovanje za notranjo in vnanjo šolo in otroški vrtec je dne 13. in 14. septembra od 8. do 12. ure dopoldne in od 2. do 5. ure popoldne.
 Uršulinski otroški vrtec sprejema dečke in deklice, redni pouk prične dne 18. septembra.

Predstojništvo uršulinskega samostana v Ljubljani.

Kundmachung.
 An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt, an der inneren Volks- und Bürgerschule und an der äußeren Volks- und Bürgerschule **bei den Ursulinen in Laibach** beginnt das Schuljahr 1918/19
 am 17. September 1918

mit der Anrufung des heil. Geistes, mit dem regelmäßigen Unterricht aber am 18. September 1918.
Das Einschreiben für die innere und äußere Schule und für den Kindergarten findet am 13. und 14. September von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags statt.
 In den Kindergarten bei den Ursulinen werden Knaben und Mädchen aufgenommen, der regelmäßige Unterricht beginnt am 18. September.
 Vorstehung des Ursulinenkonventes in Laibach.

Engros- und Export-Geschäft

übernimmt Lieferungsanträge für Lebensmittel sowie jeder Art Holz und andere Waren zur prompten Lieferung gegen Akkreditiv in der Länderbank Graz. 3-1
Walch, Ries bei Graz.

Handelskurs für Mädchen

Laibach, Erjavecstraße 12
Direktor A. WEINLICH.
 Gegründet 1900. 2782 2
 Das neue Schuljahr beginnt Mitte September.
 Einschreibungen ab 10. d. M. täglich.

Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, **K 55**—, neue Flaschenkorke **K 120**— per Kilogramm **kauft** gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2773 28
Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn
 (keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

Öffentliche zweiklassige Mädchen- u. Knabenhandelsschule in Cilli.

Einschreibung: Montag den 16. September von 8 bis 11 Uhr vormittags **im Grabenschulgebäude, II. Stock**, und zwar für jede Klasse in dem betreffenden Lehrzimmer.
 In die Vorbereitungsklasse werden nur Knaben aufgenommen; sie müssen das 13. Lebensjahr vollendet haben oder noch im laufenden Jahre vollenden und durch Schulnachrichten oder Zeugnisse die ihrem Alter entsprechende Vorbildung nachweisen können. Eine Aufnahmeprüfung findet nicht statt.
 In den 1. Jahrgang der Handelsschule werden Knaben und Mädchen aufgenommen, die bereits aus der Schulpflicht entlassen sind und eine 3. Bürger- oder Mittelschulklasse mit Erfolg zurückgelegt haben. Fehlt der letztgenannte Nachweis, dann muß eine Aufnahmeprüfung abgelegt werden.
 Neueintretende haben in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zur Einschreibung zu erscheinen. Alles Nähere auf der Anschlagtafel.

Städtische Mädchenbürgerschule Cilli.

Einschreibung: Montag den 16. September von 8 bis 11 Uhr vormittags **im Grabenschulgebäude, I. Stock**, und zwar für jede Klasse in dem betreffenden Lehrzimmer. Die **neu** eintretenden Schülerinnen müssen in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen und haben das letzte Schulzeugnis sowie den Tauf- und Impfschein vorzuweisen.

Hausfrauenschule in Cilli.

Die **Einschreibung** in die einzelnen Abteilungen (Koch- und Haushaltungsschule, Weiß- und Kleidernähtube) erfolgt **Montag den 16. September** von 9 bis 11 Uhr vormittags **im Grabenschulgebäude, Hochgeschoß, Tür 7.**

Kaufmännische Fortbildungsschule Cilli.

Die **Einschreibung** erfolgt **Mittwoch den 18. September** von 6 bis 8 Uhr abends in der **Grabenschule, Hochgeschoß, Tür 4.** 2818